



Aufbauweiterbildung Systemische Therapie 2026

ILK – Bielefeld

www.loesungsfokussiert.de



Aufbauweiterbildung Systemische Therapie 2026

Leitung:	Dr. Marascha D. Heisig und Wolfgang Möller
Trainer:innen:	Cihan Akbaba, Dr. med. Martin Reker, Manfred Hock Dr. med. Uwe Scheffler, Dr. med. Therese Steiner, Ina Och
Ausbildungsort:	ILK-Bielefeld / Online-Videokonferenz
Zeitraum:	24.11.2026 – 24.05.2028
Kurszeiten:	10.00 – 18.30 Uhr
Umfang:	502 Unterrichtseinheiten: 2 Online-Tage + 11 Präsenz-Weiterbildungsblöcke Darin sind 8 UE Einzelsupervision, sowie Gruppensupervision und Selbstreflexion enthalten.
Zertifikat:	Systemische Therapeutin (ILK) / Systemischer Therapeut (ILK) Diese Weiterbildung wurde nach den Rahmenrichtlinien der Systemischen Gesellschaft (SG) und der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie e.V. (DGSF) konzipiert und ermöglicht bei Vorliegen aller Voraussetzungen eine Anerkennung / Zertifizierung durch beide Verbände.
Teilnahmegebühr:	3.790 € (Ratenzahlung möglich)
Infoabend:	22.04.2026, 19.00 – 21.00 Uhr im ILK
Bewerbungsschluss:	23.10.2026
Anmeldeschluss:	03.11.2026 (Bewerbung und Anmeldung nur online)
Zielgruppe:	Die Aufbauweiterbildung ist konzipiert für Menschen, die im klinischen, bildenden oder psychosozialen Kontext arbeiten. Insbesondere spricht sie Sozialpädagog:innen, Psycholog:innen, Sozialarbeiter:innen, Pädagog:innen, Lehrer:innen, Soziolog:innen, Heilpädagog:innen, Ärzt:innen, und Personen aus vergleichbaren Kontexten an.

Highlights

- Integriert sind 8 Einheiten Einzelsupervision
- Unterschiedliche Anwendungsfelder der systemischen Therapie werden durch Expert:innen aus der systemischen Praxis erfahrungsorientiert und lebendig vermittelt
- An kompakten Wochenenden finden sowohl Wissensvermittlung, methodisches Training, Gruppensupervision als auch Selbstreflexion statt

Teilnahmevoraussetzungen:

- Ein zertifizierter Abschluss als Systemische Berater:in SG
- ein anerkannter Abschluss eines Hochschul- oder Fachhochschulstudiums in einer humanwissenschaftlichen Disziplin sowie ein therapeutischer Arbeitskontext, in dem die systemische Haltung und Methodik umgesetzt werden kann.

Ausnahmen sind im Einzelfall möglich. Bitte sprechen Sie die Weiterbildungs- / Institutsleitung an.

Information, Bewerbung und Anmeldung

Infoabend → unverbindliche online Bewerbung → Infogespräch → Anmeldung

Ziele der Aufbauweiterbildung

Das Ziel der Aufbauweiterbildung besteht darin, die Teilnehmenden zu befähigen, als systemische Therapeut:innen, sowohl Einzelpersonen als auch Paare und Familien achtsam, professionell und verantwortungsbewusst zu begleiten. Dazu vertiefen wir aktuelles systemisches Wissen und praktisches Knowhow auf der Grundlage der bereits erworbenen Kenntnisse aus der Systemischen Beratung. Diese wird angereichert mit spezifischen Zugangsweisen aus dem therapeutischen Kontext, wie der Auseinandersetzung mit akuten Krisen, Suizidalität, psychiatrischen Diagnosen, Diagnostik, Indikation, Traumatherapie, aufsuchende und ambulante Familientherapie. Die Teilnehmenden erweitern ihre Kompetenzen, um Menschen handlungssicher vorbeugend, während und nach psychischen und sozialen Krisen zu begleiten.

Integrierte Arbeitskontexte

Entsprechend der systemischen Grundhaltung, individualisiert, auftragsbezogen, zirkulär und konstruktivistisch vorzugehen und die größeren Systeme in ihrem Einfluss mit einzubeziehen, betrachten wir bekannte Praxisfelder in neuem Licht, wie

- Systemische Therapie bei psychiatrisch relevanten Diagnosen wie Depression, Psychose, Suizidalität und Krisen u.a.
- Systemische Therapie im Kontext ambulanter Familientherapie
- Besonderheiten der systemischen Traumatherapie
- Systemische Therapie speziell für Kinder und Jugendliche

Systemisches Handwerkszeug für die Praxis

Bewährte Methoden werden vertieft, neu kombiniert und neue dem bisherigen systemischen Methodenkanon hinzugefügt. Unter anderem werden Techniken der Perspektiverweiterung, der gezielteren Auftragsklärung, aus der Traumatherapie zur Stabilisierung, Imaginationsarbeit, Familienrekonstruktion und die Einbindung von individuellen Ritualen und Ressourcenfokussierung lebendig und anwendungsbezogen vermittelt. Anhand eigener Selbstreflexion und Beispielen aus dem eigenen Arbeitskontext üben wir diese Methoden ein.

Zur vertieften eigenen Erfahrung der Wirkung von systemischer Vorgehensweise und zum Hineinwachsen in die therapeutische Rolle und Haltung dienen die zwei Wochenenden der Selbstreflexion. Persönliche Herausforderungen werden reflektiert und Potentiale der eigenen Entwicklung so in einem vertraulich gehaltenen Kontext erweitert.

Inhalte

Grundlagen der systemischen Therapie I: Beratung versus Therapie, Haltung, Rolle und persönliche Motivation

Zu Beginn geben wir einen Überblick über die Ziele und den Ablauf der gesamten Weiterbildung. Daran anschließend legen wir den Grundstein für eine fruchtbare, lebendige und authentische Zusammenarbeit während der gesamten Weiterbildung.

Folgenden Themen werden wir uns am ersten Tag widmen:

- Was unterscheidet systemische Therapie von systemischer Beratung?
Trennschärfen und Unschärfen
- Was bedeuten meine Rolle und Haltung als systemische:r Therapeut:in im Unterschied zur/m systemischen Berater:in? Was verbinde ich mit der Vorstellung, systemische:r Therapeut:in zu werden?
- In welchem therapeutischen Kontext bewege ich mich? Welche Motive leiten mich?

Grundlagen der Systemischen Therapie II: Klassische und systemische Diagnostik: Psychiatrische und systemische Diagnostik, systemische Anamnese und Indikation

Die Psychotherapieforschung hat gezeigt, dass die Identifikation von Therapeut:innen mit der von ihnen angewandten Methode ein entscheidender Wirkfaktor für eine erfolgreiche Therapie bedeutet. Die Identifikation mit einem theoretischen Fundament bietet eine wichtige Grundlage, um in der Praxis Entscheidungen zu treffen, die über das Anwenden einmal gelernter Techniken hinausgeht. Aber aus welchen wissenschaftlichen Disziplinen stammen systemtheoretische Erkenntnisse eigentlich? Auf welchem geistigen, systemischen, philosophischen und werteorientierten Gebäude ist das Handeln im systemisch-therapeutischen Setting fundiert? Welche Rolle spielen systemtheoretische Überlegungen für die eigene systemische Praxis? Welche Erkenntnisse der Systemtheorie sind für die therapeutische Arbeit wie nutzbar? Wie begründet sich die systemische Therapie als wissenschaftlich fundierte Psychotherapie im Gesundheitswesen? Die Themen der strukturellen und entwicklungsorientierten Familiendiagnostik und -therapie, Systemanalyse und Behandlungsplanung werden vorgestellt.

Diesen und ähnlichen Fragen widmen wir uns in diesem eintägigen Seminar. Einerseits werden theoretische Grundlagen der systemischen Praxis aufgefrischt, andererseits werden wir in kleinen Übungen den Blick für die systemtheoretische Fundierung im therapeutischen Prozess und Handeln schärfen. Der Nachmittag wird ergänzt um Grundlagen imaginativer Methoden und ihre Integration bzw. Durchführung in der systemischen Therapie.

Grundlagen der Systemischen Therapie III: Update für systemische Therapeut:innen, Impulse zur Imagination in der systemischen Therapie

Vertiefend zu den ersten beiden Tagen gibt es einen Überblick über:

- Störungsmodelle in der klassischen Diagnostik nach ICD 10 oder: Was ist normal, was nicht?
- Systemische Diagnostik – Chancen, Haltung, Sichtweisen, Möglichkeiten
- Abstimmung von Auftrag, Erwartung, Angebot und Möglichkeit zwischen Therapeut:in und Klient:innensystem, Prinzipien der Indikation

Grundlagen der systemischen Traumatherapie und Vertiefung in Traumatherapie

In der Arbeit als systemische:r Therapeut:in begegnet uns häufig das Thema Traumatisierung, oft verdeckt und in den unterschiedlichsten Erscheinungsformen. Die Traumatherapie hat sich aufgrund der Bedeutsamkeit traumatischer Erfahrungen für die psychische, soziale, geistige und körperliche Gesundheit vielfältig erweitert.

Im ersten Teil geben wir einen Überblick über die Dynamiken bei Traumatisierung, Erkennungsmerkmale traumaspezifischer Störungen sowie Grundlagen zur Traumabearbeitung. Wir widmen uns der systemischen Traumatherapie, die das gesamte System einbezieht und Systemressourcen aktiviert, um Menschen mit traumatischen Erfahrungen hilfreich zu begleiten. Techniken der Distanzierung, der Stabilisierung und imaginative Methoden der Traumatherapie bereichern das eigene systemisch-therapeutische Handeln. Durch Einübung der Methoden können die Teilnehmenden deren Wirkung kennenlernen und sich selbst reflektieren.

Im zweiten Teil vertiefen wir die Dynamiken bei Traumatisierung, stellen bewährte und neue therapeutische Methoden vor und erläutern einen integralen methodischen Ansatz auf der Grundlage einer ressourcenorientierten Haltung. Narrative und konfrontative Ansätze (EMDR, Bildschirmtechnik) werden dargestellt. In kleinen Übungen werden die eigenen therapeutischen Möglichkeiten und Grenzen reflektiert, um verantwortungsbewusst zu handeln.

Selbsterfahrung zur Beziehungsgestaltung systemischer Therapeut:innen

Da die Beziehung zwischen Klient:in und Therapeut:in eine zentrale Bedeutung für die Gestaltung einer erfolgreichen Therapie einnimmt, lohnt es sich, die eigenen Muster zu Bindung, Beziehung und Herkunft genauer zu beleuchten. Welche gelernten Beziehungsmuster bringe ich aus vergangenen Beziehungen mit? Wo liegen meine individuellen Prägungen zu Beziehungserfahrungen?

Durch systemische Erfahrungen wie Skulpturarbeit können die eigenen prägenden Bindungs- und Beziehungsmuster achtsam reflektiert und deren Bedeutung im systemisch-therapeutischen Kontext sowie mögliche Auswirkungen auf Loyalitätskonflikte u.a. bewusst werden. Dieser bewusste Umgang mit eigenen Beziehungsmustern dient der Professionalisierung der therapeutischen Identität, da die Beziehung ein zentraler Wirkfaktor in der Psychotherapie darstellt.

Wie kann ich mich binden und einlassen auf Klient:innen, die ein ähnliches „Schicksal“ erleiden wie ich es selbst kenne bzw. nicht kenne? Wie kann ich meinen persönlichen Prozess von der therapeutischen Begleitung meiner Klient:innen unterscheiden? Wie prägen meine Erfahrungen meine therapeutische Kommunikation?

Im vertraulichen, achtsam gehaltenen Rahmen der Selbsterfahrung nehmen wir uns Raum, die Bedeutung eigener Beziehungsstile und -erfahrungen zu erkunden und tiefer in ihrer Auswirkung für die eigene systemisch-therapeutische Praxis zu verstehen. Darüber hinaus dient die Selbsterfahrung dem Aufbau eigener Stärken aus den Mustern heraus und trägt dabei maßgeblich zur Entfaltung der Therapeut:innenpersönlichkeit bei. Dies bildet die Grundlage, Bindungs- und Beziehungsmuster der Klient:innen neu zu verstehen sowie sensibel unser Handeln in die stimmige Passung umzusetzen. Dabei ist es unabdingbar, eigene blinde Flecken zu erkennen, um mit einer neutraleren Beziehungs- und Interaktionskompetenz zu arbeiten. Bedeutsame Kinder- und Familienfotos, Erinnerungen, die in der Entwicklungsphase wichtig waren, bilden einen zentralen Ausgangspunkt für die Selbsterfahrung.

Systemischer Zugang und Therapie bei psychiatrischen Störungsbildern wie Schizophrenie, Depression oder Psychosen, Suizidalität

Im Unterschied zur klassischen Diagnostik nach ICD-10, dem aktuellen Diagnosemanual, in der die typischen Merkmale einer psychischen Erkrankung in Plus und Minus Symptome kategorisiert werden und ein Hauptaugenmerk darauf gerichtet wird, was ein/e Patient:in aktuell nicht leisten kann, verfolgt der systemische Ansatz eine systemisch-konstruktivistische Diagnostik, in der die Suche nach bislang nicht genutzten möglichen Lösungsszenarien und Ressourcen handlungsleitend ist. Ausgehend von der Haltung, dass menschliche Systeme autonom und nicht instruierbar sind, wird ein Symptom oder eine Störung zunächst als eine Qualität angesehen, die für das entsprechende System zu einer bestimmten Zeit eine Form des Überlebens darstellt.

In diesem Seminar werden wir gemeinsam erarbeiten, wie eine wertschätzende Beschreibung für Störungen und Symptome in einem therapeutischen Dialog für die Diagnostik und Therapie psychiatrischer „Diagnosen“ zu nutzen ist (z. B. Kommunikationsformen nach Satir, Genogramm). Garniert wird dieses Seminar mit vielen Praxisbeispielen aus dem Alltag einer stationären psychiatrischen Einrichtung.

Systemische Einzeltherapie mit Kindern

Lösungsfokussierte Therapie ist ein recht sprachbasierter Ansatz. Viele anspruchsvolle W-Fragen sollen unseren Klient:innen helfen, ihre Ziele zu klären und sich zu motivieren, die nächsten Schritte in Richtung einer besseren Zukunft zu gehen. Gerade aber in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kommt es darauf an, altersgerechte Alternativen zu finden, um die lösungsfokussierten Prinzipien sinnvoll einzusetzen. Theres Steiner wird demonstrieren und praktisch trainieren, wie diese ressourcenaktivierende, selbstwirksamkeitsfördernde und motivierende Methode kindgerecht und spielerisch mit Einsatz von Geschichten, Kinderbücher, Handpuppen und Visualisierungen umgesetzt werden kann.

Weitere Inhalte des Workshops

- Umgang mit Zielkonflikten (Ziele der Erwachsenen vs. Ziele der Kinder)
- Kooperieren mit unfreiwilligen Klient:innen
- Vermitteln nicht verhandelbarer Auflagen
- Ressourcenaktivierendes Einbeziehen von Eltern
- Lösungsfokus im Mehrpersonensetting (Eltern, Lehrkräfte, Kind, ...)

Systemische Interventionen bei Krisen, Suizidalität und schweren psychischen Erkrankungen

Suizidankündigungen, Suizidalität sowie akute Belastungsreaktionen aufgrund schwerer psychischer Erkrankungen stellen Therapeut:innen vor eine besondere Herausforderung. Befinden sich Klient:innen in einer akuten Krise, bedarf es seitens systemischer Therapeut:innen einer klaren, zügigen, verantwortungsbewussten Vorgehensweise. Zugleich braucht es innere Sicherheit, um eigene Unsicherheiten und Ohnmacht auszuhalten und ein gutes Netzwerk, um weitere Unterstützungssysteme einzuschalten.

Im Seminar lernen die Teilnehmenden Strategien und Methoden, in der akuten Krise deeskalierend, stabilisierend und zugleich schützend vorzugehen. Wie kann ich selbst sicher bleiben? Wie gestalte ich einen „Vertrag“ mit Klient:innen? Wie gehe ich mit eigenen Gefühlen um?

Mit praktischen Übungen werden die theoretischen Inhalte vertieft, um mehr Handlungssicherheit bei existentiell bedrohlichen Krisen zu erhalten.

Systemische Therapie mit Jugendlichen

Informationen folgen

Metareflexion

Die Metareflexion dient dazu, den gemeinsamen Prozess der Weiterentwicklung zu reflektieren und die Weiterbildung selbst als lebendiges System zu sehen. Hier haben ungewöhnliche Fragen Platz und offene Fragen werden reflektiert und bearbeitet. Ergebnis- und prozessoffen moderieren wir ohne explizites Thema. Wir nehmen die Metaperspektive ein, haben Raum für bisher nicht Besprochenes, geben gegenseitig Anregung zur konstruktiven Gestaltung der Weiterbildung, reflektieren den Gruppenprozess sowie Bewährtes, Gewünschtes und ergänzen noch Fehlendes.

Die Gestaltung von Ritualen in der systemischen Therapie

In Phasen der Veränderung sind Rituale eine wertvolle Unterstützung, um Altes zu verabschieden, Lebensübergänge bewusst zu gestalten und Neues ins Leben einzuladen. Rituale ermöglichen Kraft und Orientierung bei wichtigen Lebensentscheidungen oder können persönlichen Krisen einen tieferen Sinn geben. Wir werden uns mit der Frage beschäftigen, wie Rituale in der systemischen Therapiepraxis sicher und verantwortungsvoll integriert werden können.

In diesem Seminar werden wir die Grundlagen zur individuellen Gestaltung und Durchführung von Ritualen im therapeutischen Setting erarbeiten. Wir beschäftigen uns mit systemischen Aspekten von Ritualen, Sinn und Wirkung von Ritualen, Abläufen, der therapeutischen Rolle und lernen eine Fülle an Beispielen und Gestaltungselementen kennen. Zudem werden Anregungen für die Gestaltung eines eigenen Rituals gegeben.

Der Seminartag dient auch zur Vorbereitung der Selbstreflexion.

Selbsterfahrung: Lebensübergänge gestalten – Rituale in der Therapie

Rituale ermöglichen, persönlichen Krisen oder einschneidenden Erfahrungen im Leben einen lebendigen Ausdruck zu geben, sie zu verarbeiten und zu würdigen. Rituale bereichern durch diese gestalterisch-kreative Dimension die systemische Praxis.

Das dreitägige Selbstreflexionsseminar ermöglicht die Erfahrung der unmittelbaren und intensiven Wirkung von Ritualen anhand der rituellen Bearbeitung eigener Themen. Die anschließende Reflexion unterstützt darin, kleinere und größere Rituale in die systemische Praxis verantwortungsbewusst und sicher zu integrieren.

Ambulante Familientherapie (AFT)

Die ambulante aufsuchende Familientherapie (AFT) ist ein systemisch-therapeutisches Konzept, das Familien erreichen soll, die mit herkömmlichen therapeutischen Jugendhilfeangeboten nicht oder nicht mehr erreichbar sind. Die Arbeit mit Familiensystemen eröffnet sowohl viele Chancen als auch Herausforderungen, weil der Grad an Komplexität steigt. Die systemische Arbeit in den Familien sichert den Klient:innen einen vertrauten Rahmen und begünstigt Veränderungsprozesse. Im Rahmen der Therapie werden Einzel- und Gruppengespräche geführt. Darüber hinaus werden alle wichtigen Personen und Systeme miteinbezogen, da sie an der Entstehung, aber auch der Bearbeitung der Dysfunktionalitäten eine entscheidende Rolle spielen können.

Mit den Methoden der systemischen Arbeit werden dysfunktionale Muster erkannt und vorhandene Ressourcen gestärkt bzw. reaktiviert. Therapeut:innen treten in das Familiensystem ein und erweitern gemeinsam mit den Mitgliedern Perspektiven und Verhaltensmöglichkeiten. Konfrontation gehört dabei genauso zum systemischen Handwerk von Therapeut:innen wie Empathie und Solidarisierung. Sie oder er irritiert das System, um die vorhandenen Konfliktstrukturen aufzudecken, neue Möglichkeiten sowie Lösungen zu eröffnen und die Verantwortung an das Familiensystem zu

übergeben. Die Stärkung der Symptomträger, der Erhalt des Bezugssystems Familie und die Übernahme an Eigenverantwortung stehen dabei im Fokus der AFT, um Interventionen durch Institutionen (Inobhutnahmen, Fremdunter-bringungen) zu vermeiden.

Die AFT mit Multiproblemfamilien fordern Therapeut:innen oft besonders heraus. Anhand von Fallbeispielen und Liveberatungen werden die Teilnehmenden für Problemstellungen der mehrgenerationalen Einflüsse, Kindesverwahrlosung und -gefährdung, Suchtstrukturen u.a. sensibilisiert. Es geht primär darum, den ganzheitlich-systemischen Ansatz zu verfestigen und die therapeutischen Fähigkeiten zu erweitern. Das Thema der Abgrenzung und Distanz bei gleichzeitiger Ressourcenorientierung spielt eine zentrale Rolle im systemischen Handeln.

Rückblick – Einblick - Ausblick

Im letzten Block der Weiterbildung stellen die Teilnehmenden ihre Abschlussarbeiten vor. Im gemeinsamen Dialog lernen wir voneinander und haben vertiefte Einblicke in die Anwendung der systemischen Therapie in den vielfältigen Arbeitskontexten. Mittels einer Timeline würdigen wir die erworbenen Erfahrungen und die Entwicklung und schauen auf mögliche zukünftige Wege. In unserem Abschlussritual werden die Zertifikate feierlich überreicht.

Supervision

Supervision dient dazu, einen eigenen Stil in der systemisch-therapeutischen Begleitung von Klient:innen zu entwickeln bzw. zu erweitern. Sie unterstützt, durchgeführte eigene systemische Therapien zu reflektieren und die professionelle Haltung als systemische:r Therapeut:in zu schärfen. Auch die Wirkung und Anwendbarkeit der Methoden im eigenen Arbeitsfeld wird reflektiert. Dabei geht es um Fragen der dreifachen Stimmigkeit:

Welche Haltung, welcher Stil und welche Methoden passen zu mir persönlich? Was passt zu meinem Arbeitskontext? Und was ist stimmig in Bezug auf die spezifische Situation meines Gegenübers und die therapeutische Beziehungsgestaltung?

Anliegen für die Supervision können sowohl in der Einzel- und Gruppensupervision als auch im Rahmen der entsprechenden inhaltlichen Blöcke bearbeitet werden. Um den großen Bogen der persönlichen und therapeutischen Entwicklung gut zu unterstützen, wird jede:r Teilnehmer:in zu Beginn und am Ende der Weiterbildung mit je 1,5 Unterrichtseinheiten in Einzelsupervision durch die Weiterbildungsleiterin begleitet (insgesamt 3 UE). Für die zusätzlichen 5 Unterrichtseinheiten Einzelsupervision wählt sich jede:r Teilnehmer:in eine:n systemische:n Supervisor:in, der bzw. die Feldkompetenz und Erfahrung aus dem eigenen Arbeitskontext mitbringt.

Gruppensupervision

Uwe Scheffler und Wolfgang Möller begleiten als praxiserfahrene Supervisoren die kontinuierliche Gruppensupervision. Verstanden als lösungsorientierter Prozess werden die Erfahrungen, die die Teilnehmenden bei der Umsetzung der systemisch-therapeutischen Arbeit mit Klient:innen gemacht haben, respektvoll und achtsam ausgewertet. Es wird konstruktives Feedback geben sowie gegenseitige Inspiration und hilfreiche Impulse zu individuell passenden Lösungen für die Weiterarbeit mit den Klient:innen. Ressourcenorientiert können so neue Perspektiven auf herausfordernde therapeutische Situationen eingenommen, eigene Grenzen reflektiert und Stärken herausgearbeitet werden. In der Gruppensupervision werden auch neue Methoden angewendet bzw. bekannte Methoden vertieft und so selbst erfahren. Das übergeordnete Ziel der Gruppensupervision ist es, die eigene Entfaltung als systemische:r Therapeut:in zu fördern und die therapeutische Identität zu stärken.

Einzelsupervision

Zusätzlich zur Gruppensupervision wird jede:r Teilnehmer:in individuell während der gesamten Weiterbildungszeit im geschützten Rahmen der Einzelsupervision begleitet. Hier geht es um den persönlichen Lern- und Entwicklungsprozess, die Stärkung der therapeutischen Rolle und Identität sowie um die Supervision von durchgeführten Therapiesitzungen. Ebenso werden die systemischen Methoden im Einzelsetting erlebbar und Anregungen für die systemische Praxis entwickelt.

Peergruppenarbeit

Zu Beginn der Weiterbildung werden die Peergruppen gebildet. Diese treffen sich regelmäßig in miteinander abgestimmten Terminen. In den Peergruppen können Methoden vertieft ausprobiert, sowie Fragen diskutiert werden. Gleichzeitig findet hier der kollegiale Austausch über die Arbeit im eigenen therapeutischen Feld statt.

Eigene Praxis

Die Teilnehmenden führen parallel zur Weiterbildung in ihrem Arbeitskontext eigene therapeutische Sitzungen mit Klient:innen durch, die supervisorisch in der Einzel- und/oder Gruppensupervision begleitet werden. Diese werden dokumentiert und während der Supervisionen in Ausschnitten vorgestellt. Insgesamt sind 130 Unterrichtseinheiten à 45 min. durchzuführen und zu dokumentieren.

Für die **Abschlussarbeit** vertiefen die Teilnehmenden ein Thema, das ihrem eigenen Interesse entspricht und arbeiten dies schriftlich aus. Im letzten Block werden die Erfahrungen, der Lerngewinn und die Einsichten dieser vertieften Arbeit präsentiert und gemeinsam besprochen. Die Teilnehmenden können Konzepte, Arbeitskontexte, Praxisprojekte, Neuentwicklungen oder auch besondere Krankheitsbilder wählen. Wichtig ist dabei der Bezug zur systemischen Theorie und Praxis.

Zertifizierung

Bei erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung erhalten die Teilnehmenden das ILK-Zertifikat „Systemische Therapeutin“ / „Systemischer Therapeut“.

Das ILK-Zertifikat erhält, wer

- aktiv an den Veranstaltungen mit theoretischen + methodischen Inhalten teilgenommen hat,
- sich in der Gruppensupervision eingebracht hat,
- sich in den Selbsterfahrungsblöcken beteiligt hat,
- acht Einzelsupervisionen absolviert hat
(insgesamt acht WE**, davon drei bei der Weiterbildungsleitung und fünf bei systemischen Supervisor:innen eigener Wahl),
- 130 systemische Therapiestunden selbst durchgeführt hat (= 130 LE*),
- eine Therapiesitzung auf Video aufgezeichnet und in der Supervision besprochen hat. Alternativ kann auch eine Live-Demonstration erfolgen.
- an den Peergruppentreffen (mind. 50 LE*) teilgenommen und sich in der systemischen Fachliteratur belesen hat (mind. 50 LE*),
- eine Abschlussarbeit im Kontext der Anwendung der systemischen Therapie mit eigenen Klient:innen eigenständig erstellt und im Abschlusskolloquium vorgestellt hat,
- eine schriftliche Falldokumentation eingereicht und mit einem/r Supervisor:in besprochen hat.
- Der/die Teilnehmer:in weist einen ausführlich dokumentierten abgeschlossenen therapeutischen Prozess (Fallbericht) nach, der mind. 10 Sitzungen umfasst.

Anerkennung

Das ILK ist Mitgliedsinstitut der Systemischen Gesellschaft (SG) und der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF) und diese Weiterbildung entspricht den Rahmenrichtlinien beider Verbände. Absolvent:innen, die die Teilnahmevoraussetzungen wie auf Seite 2 beschrieben erfüllen, können nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung die Zertifizierung bei dem jeweiligen Verband beantragen und so den Titel „Systemische Therapeutin (SG)“ oder (DGSF)“ bzw. „Systemischer Therapeut (DGSF)“ oder (SG)“ erlangen.



Das ILK-Trainer:innenteam



Dr. Marascha Daniela Heisig

Diplom-Psychologin, approbierte Psychologische Psychotherapeutin, Systemische Lehrtherapeutin (SG/DGSF), Systemische Lehrsupervisorin (SG/DGSF), Systemische Beraterin und Therapeutin (SG/DGSF), Systemische Coach (DGSF) und Supervisorin (SG), Psychotherapie (HPG), Begleiterin und Workshopleiterin in integrativer Imagination (PTPP), ausgebildet in initiatorischer Naturarbeit, Ritual- und Visionssucheleitung. Selbständig als systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin in eigener Praxis, Coach und Supervisorin sowie als Trainerin für Kommunikation und Konfliktbewältigung. Leitung von Workshops in Tiefenimagination, Visionssuche und rituelle Begleitung von Lebensübergängen.



Wolfgang Möller

Diplom-Pädagoge, Systemischer Familientherapeut, Systemischer Supervisor, langjährige Tätigkeit als Einzel- und Gruppentherapeut in psychiatrischen Institutionen, Arbeitsschwerpunkte Persönlichkeitsstörungen und Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis. Projektkoordinator Sympa Forschungsprojekt. Freiberufliche Tätigkeit Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapie, Coaching und Supervision. Inhouse Schulungen systemische Grundausbildung. Supervisor der Weiterbildung



Cihan Akbaba

Diplom-Soziologe, Lösungsfokussierter Berater (ILK), Systemischer Berater (SG), Systemischer Therapeut (SG), Systemischer Supervisor (SG), Systemisch-lösungs-orientierter Sachverständiger für Familiengerichte, Kinderschutzfachkraft, Geschäftsführer der Interkulturellen Familienhilfe und Co-Leitung der Fach- und Koordinierungsstelle der Stadt Herford (Demokratie leben!). Freiberufliche Tätigkeit als Sachverständiger für Familiengerichte, Supervisor und Dozent für kulturspezifische Problemstellung in familiengerichtlichen Verfahren.



Manfred Hock

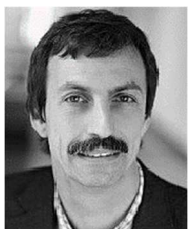
Diplom-Pädagoge, Systemischer Familientherapeut (SG), Systemischer Supervisor (SG), Suchtberater, Traumapädagoge, langjährige Tätigkeit als Familienberater und in Hilfen für sog. „Systemsprenger:innen“. Dozent an verschiedenen Hochschulen, Arbeitsschwerpunkte: Neue Autorität, funktionale Kommunikation, Bedingungen gelingenden Kontaktes, Männlichkeiten, Freiberufliche Tätigkeit: Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapie, Männerberatung, Coaching und Supervision.



Ina Och

Diplom-Pädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VT), Systemische Therapeutin und Yogalehrerin. Ausbildungsgangleitung der Approbationsausbildung in Systemische Psychotherapie am ABZowl. Vorstandsmitglied im Verbund für Systemische Psychotherapie.

Aktuell in Weiterbildung zur Zusatzfachkunde in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie.



Dr. med. Uwe Scheffler

Facharzt für Kinder- & Jugendpsychiatrie, Psychotherapie. Eigene sozialpsychiatrische Praxis im Gesundheitszentrum Walstedde für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Weiterbildungsstätte von DGVT, IFS. Systemischer Therapeut (DGSF) und Supervisor, Familienmedizin, Arbeitskreis systemische Kinder- & Jugendpsychiatrie. Schwerpunkte: Traumatherapie (EMDR, DeGPT), geistig Behinderte, psychosomatische Störungen, Schreikinder.

Supervisor der Weiterbildung



Dr. med. Therese Steiner

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie in eigener Praxis in Embrach/CH. International tätige Trainerin in lösungsorientierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie /-beratung. Ausbildung in lösungsorientiertem Denken und Handeln, in Hypnose und in Paar- und Familientherapie. Gemeinsame Veröffentlichung mit Insoo Kim Berg des „Handbuch lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern“. Unter anderem tätig für Terre des Hommes bei Aidswaisen im südlichen Afrika.



Dr. med. Martin Reker

Facharzt für Psychiatrie, Ärztlicher Psychotherapeut, Leitender Arzt der Abt. Abhängigkeitserkrankungen an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel, 1. Vorsitzender des Vereins für gemeindeorientierte Psychotherapie (VGP e.V.), Trainer für den Community Reinforcement Approach, VT-Supervisor, Vortragsreferent und Workshopleiter in den Bereichen Suchtkrankenbehandlung, Paartherapie, Psychotherapie in der Gemeinde, Therapieansätze für chronifizierte und komorbide Patienten, anthropologische Psychiatrie und Versorgung und Behandlung von Flüchtlingen.

Terminliste *online-Termine

Block	Termin	Trainer:in	Titel / Beschreibung
1.1	24.11.2026	Heisig/ Möller	Come together, Ziele, Ablauf Grundlagen der systemischen Therapie I: Beratung versus Therapie, Haltung, Rolle und persönliche Motivation
1.2	25.11.2026	Heisig/ Möller	Grundlagen der systemischen Therapie II: Klassische und systemische Diagnostik: Psychiatrische und systemische Diagnostik, systemische Anamnese und Indikation; Strukturelle und entwicklungsorientierte Familiendiagnostik und -therapie, Behandlungsplanung
1.3	26.11.2026	Heisig/ Möller	Grundlagen der systemischen Therapie III: Update für systemische Therapeut:innen, Impulse zur Imagination in der systemischen Therapie
2.1	22.01.2027	Heisig	Grundlagen der systemischen Traumatherapie I
2.2	23.01.2027	Möller/ Scheffler	Supervision 1
2.3	24.01.2027	Reker	Suchterkrankungen
3.1	04.02.2027	Heisig/ Hock	Selbsterfahrung zur Beziehungsgestaltung systemischer Therapeut:innen
3.2	05.02.2027	Heisig/ Hock	Selbsterfahrung zur Beziehungsgestaltung systemischer Therapeut:innen
3.3	06.02.2027	Heisig/ Hock	Selbsterfahrung zur Beziehungsgestaltung systemischer Therapeut:innen
4.1	12.02.2027	Heisig	Vertiefung in Traumatherapie
4.2	13.02.2027	Heisig/ Möller	Systemischer Zugang und Therapie bei psychiatrischen; Störungsbildern wie Schizophrenie, Depression oder Psychosen, Suizidalität
5.1	24.04.2027	Hock	Systemische Paartherapie und Umgang mit Hochstrittigkeit
5.2	25.04.2027	Möller/ Scheffler	Supervision 2
6.1	05.06.2027	Och	Systemische Therapie mit Jugendlichen
6.2	06.06.2027	Möller	Systemische Interventionen bei Krisen, Suizidalität und schweren psychi- schen Erkrankungen
7.1	15.09.2027	Steiner	Systemische Einzeltherapie mit Kindern I *(online)
7.2	16.09.2027		Systemische Einzeltherapie mit Kindern II *(online)
8.1	15.10.2027	Heisig	Rituale in der Therapie
8.2	16.10.2027	Heisig/ Möller	Metareflexion (10.00-13.30 Uhr); Peergruppe (14.45-18.30 Uhr)
9.1	19.11.2027	Akbaba	Ambulante Familientherapie (AFT)

Block	Termin	Trainer:in	Titel / Beschreibung
9.2	20.11.2027	Möller/ Scheffler	Supervision 3
9.3	21.11.2027	Möller/ Scheffler	Supervision 4
10.1	11.02.2028	Heisig/ Möller	Selbsterfahrung: Lebensübergänge gestalten – Rituale in der Therapie
10.2	12.02.2028	Heisig/ Möller	Selbsterfahrung: Lebensübergänge gestalten – Rituale in der Therapie
10.3	13.02.2028	Heisig/ Möller	Selbsterfahrung: Lebensübergänge gestalten – Rituale in der Therapie
11.1	11.03.2028	Och	Mediensucht
11.2	12.03.2028	Möller/ Scheffler	Supervision 5
12.1	26.05.2028	Heisig/ Möller	Rückblick – Einblick – Ausblick; Metareflexion + Vorstellung und Reflexion der Abschlussarbeiten
12.2	27.05.2028	Heisig/ Möller	Vorstellung und Reflexion der Abschlussarbeiten; Timeline der vergangenen und zukünftigen persönlichen Weiterentwicklung; Abschiedsritual und feierliche Zertifikatsüberreichung

Stand vom 20.04.2026

Kurszeiten

Theorie / Methoden und Selbstreflexion: **10.00 – 18.30 Uhr**

(inkl. ½h Kaffeepause + 1¼h Mittagspause)

Supervision:

10.00 – 13.45 Uhr (inkl. 20min Kaffeepause)

14.45 – 18.30 Uhr (inkl. 25min Kaffeepause)

Aufbau der Weiterbildung

	UE*
Theorie / Methoden	119
Selbstreflexion	78
Supervision	75
Praxis	130
Peergruppe / Intervision	50
Literatur / Eigenarbeit	50
Gesamt	502 UE*

* 1 UE = 45min